



Herzlich Willkommen!

SV-Berater treffen Thüringen 2026: Gemeinsam stark & vernetzt.

Erfurt, DRV Mitteldeutschland, 12. Februar 2026





Programm

09:00 Uhr	Begrüßung & Grußwort DRV
09:15 Uhr	Impulse: Concept+ & SV-Träger
10:15 Uhr	Pause
10:30 Uhr	World Café: Gemeinsam wirksamer beraten
11:45 Uhr	Von Erkenntnissen zu konkreten Maßnahmen
12:30 Uhr	Abschluss & Feedback: Was bleibt und wie geht es weiter?
12:45 Uhr	Mittagessen, Netzwerken, Visitenkartenwand & Ende der Veranstaltung

Begrüßung & Grußwort DRV

Thomas Radt | Leiter des Firmenservices DRV MD



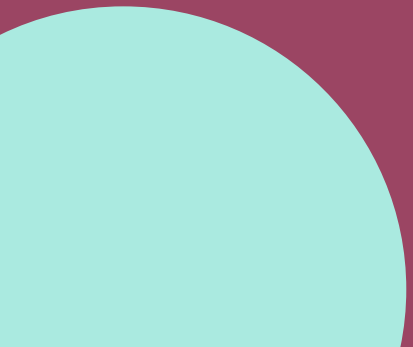
Deutsche
Rentenversicherung





Impuls: Die Lotsenfunktion der SV-Träger im Dreiklang

09:45 – 10:15 Uhr



Die Lotsenfunktion der SVT im Dreiklang – Die Gesetzliche Unfallversicherung

Gerhard Kuntzemann
DGUV, Landesverband Mitte
Stand: 4. Februar 2026

Träger der Gesetzlichen Unfallversicherung



Berufsgenossenschaften



Verwaltung



Bauwirtschaft



Holz und Metall

Handel und
Warenlogistik



Energie Textil Elektro
Medienerzeugnisse



Nahrungsmittel
und Gastgewerbe



Rohstoffe und
chemische Industrie



Verkehrswirtschaft Post-
Logistik Telekommunikation



Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege

Unfallkassen (UK) der Länder

- UK Baden-Württemberg
- UK Berlin
- UK Brandenburg
- UK Bremen
- UK Hessen
- UK Mecklenburg-Vorpommern
- UK Nord (Hamburg, Schleswig-Holstein)
- UK Nordrhein-Westfalen
- UK Rheinland-Pfalz



- UK Saarland
- UK Sachsen
- UK Sachsen-Anhalt
- UK Thüringen
- Kommunale UV Bayern
- LUK Bayern
- LUK Niedersachsen
- **GUV Braunschweig**
- **GUV Hannover**
- **GUV Oldenburg**

+ Unfallversicherung Bund und Bahn
+ 4 Feuerwehrunfallkassen

Wer ist versichert?



Was ist versichert?

Arbeitsunfälle



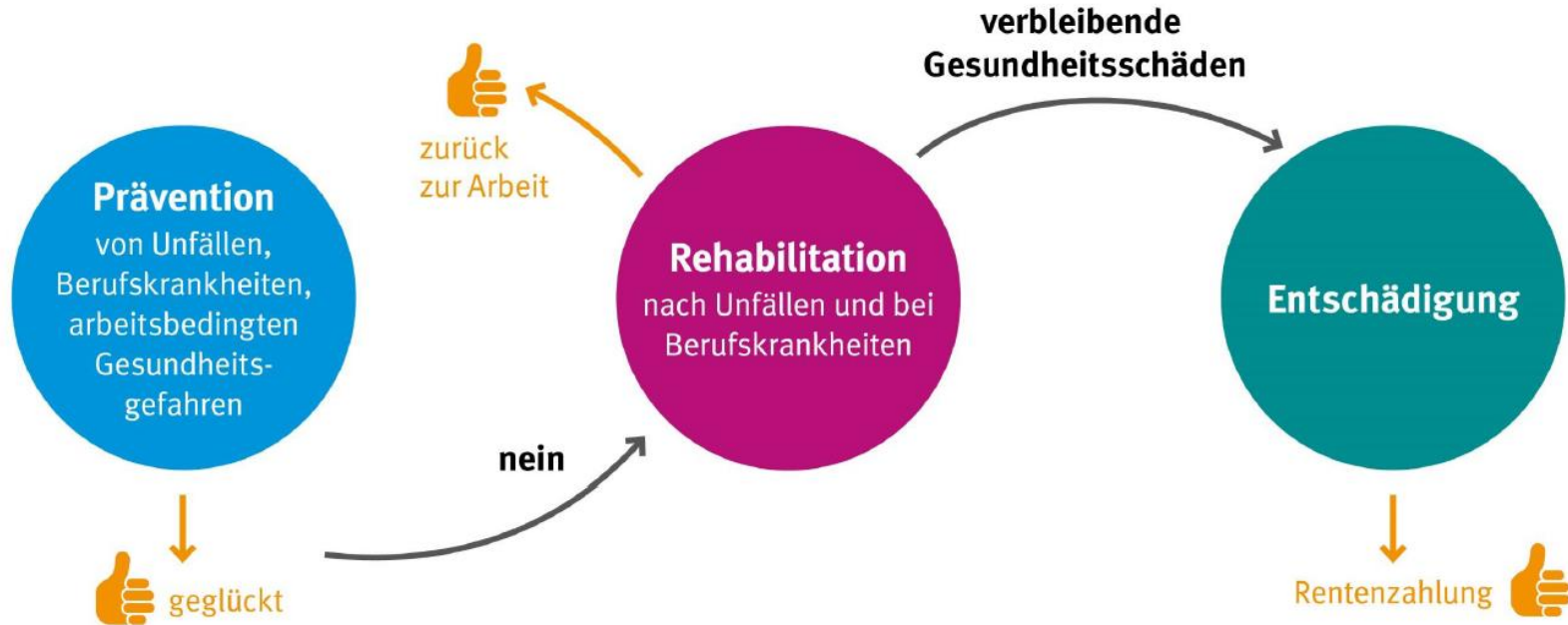
Wegeunfälle



Berufskrankheiten



Mit allen geeigneten Mitteln



Der gesetzliche Auftrag



Handlungsfeld Betriebliche Gesundheitsförderung

- Beratung, z. B. zur sicheren und gesunden Arbeitsgestaltung u. dem Aufbau entsprechender Strukturen
- Betriebsärztliche u. sicherheitstechnische Betreuung
- Ermittlung, z. B. arbeitsbedingter Gefahren am Arbeitsplatz
- Modellprojekte, z. B. „Gemeinsam stark für KMU“
- Information, z. B. Informationsmaterialien zu Sicherheit und Gesundheit
- Prüfung und Zertifizierung, z.B. Arbeitsschutzmanagementsysteme
- Qualifizierung, z. B. Ausbildung von Betrieblichen Gesundheitsmanagerinnen und -managern
- Vorschriften- und Regelwerk, z. B. „Verfahren und Methoden im Präventionsfeld „Gesundheit im Betrieb“ – Empfehlungen für Präventionsfachleute“
- Präventionsberatung, z. B. nach Arbeitsunfällen
- Seminare und Onlinelernmodule, z.B. „Betriebliche Gesundheitsförderung durch Personalentwicklung“ (BGW)

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit.**





**Starker Service.
Starke Firma.**

**Der Firmenservice,
ein Beratungsangebot der Rentenversicherung**
SV-Beratertreffen Thüringen
12.02.2026

Warum ein neues Beratungsangebot ?



demografische
Entwicklung



zunehmender
Fachkräftemangel



alternde
Belegschaften



schrittweise
Anhebung des
Renteneintrittsalter
s

Was wir erreichen wollen

1

langfristiger Erhalt
der beruflichen
Leistungsfähigkeit

2

Erhalt des
Arbeitsverhältnisse
s

3

Vermittlung von
Handlungsoptionen für
den Arbeitgeber

4

Unterstützung des
Arbeitgebers durch
feste
Ansprechpartner*innen

16 Rentenversicherungsträger – Ein Firmenservice

- unterschiedliche Ausgestaltung des Beratungsangebotes bei den einzelnen Trägern (Organisation, Arbeitsabläufe, Beratungsschwerpunkte)

aber:

- einheitliche Außendarstellung
- gemeinsamer Internetauftritt
- einheitliche Infomaterialien
- stetiger, enger Austausch auf regionaler Ebene
- gemeinsame Veranstaltungen



Modul 1 – Gesunde Mitarbeitende



Diverse Flyer

Informationen zum
Betrieblichen
Gesundheitsmanagemen
t

Betriebliches
Eingliederungsmanagemen
t

RV Fit
Präventionsprogramm

Medizinische und berufliche
Rehabilitation,
Rehabilitationsnachsorge

Modul 2: Rente und Altersvorsorge



Informationen zu Rente
und Altersvorsorge



Sprechtag und
Informationsveranstaltungen



Übergang in den
Ruhestand



Modul 3: Beiträge / Meldungen zur Sozialversicherung



Unterstützung und Beratung bei der Beitragsabführung

- Beratungsgespräche in Betrieben, Firmen, Unternehmen
- Vorträge
- Netzwerkarbeit
- Teilnahme an Messen
- Teilnahme an Gesundheitstagen





Unfallversicherung/Berufsgenossenschaften

Beratung, Prävention, Einzelfallbetreuung, Schulung, Zertifizierung, Überwachung



Agenturen für Arbeit

Beratung, Arbeitgeberservice, LTA, Qualifizierungsangebote



Integrationsämter/ Integrationsfachdienst

Beratung, Einzelfallbegleitung, technische Hilfen für schwerbehinderte bzw. gleichgestellte MA



Krankenversicherung

Prävention, Krankenbehandlung, Krankengeld, unternehmensbezogene Leistungen (Strukturaufbau, Arbeitssituationsanalyse, Beratung), Leistungen für Beschäftigte (Kurse, SWE, Krankengeldfallmanagement)



Deutsche
Rentenversicherung
Bund

**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Sandra Ahrens
Firmenberaterin
Hamburger Straße 7, 04129
Leipzig
Tel.:0172-3196944



Deutsche
Rentenversicherung

Bund

Vorstellung des Reha-Beratungsdienstes

SV- Beratertreffen Thüringen
12.02.2026



Organisationstruktur RB-Dienst

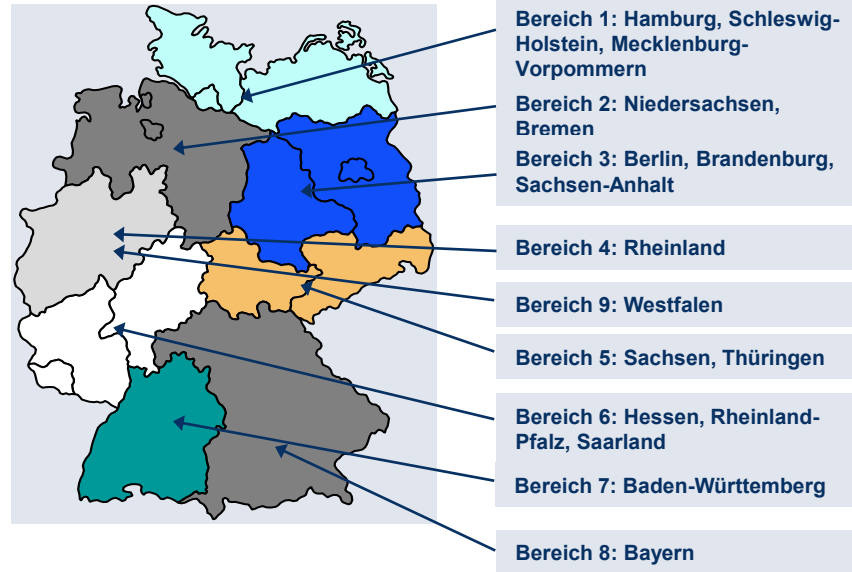
- 9 Reha-Beratungsbereiche
- 50 Standorte insgesamt
- Davon 27 Reha-Beratungszentren
- 85 Sprechtagsorte
- 190 Reha-Berater: innen, 9 Leiter: in der Reha-Beratungsbereiche
- 38 Assistenten/innen in den Reha-Beratungszentren unterstützen die Reha-Berater: innen
- Ca. 240 Mitarbeiter im RB-Dienst (Stand Juni 2025)

Geschichtliche Entwicklung

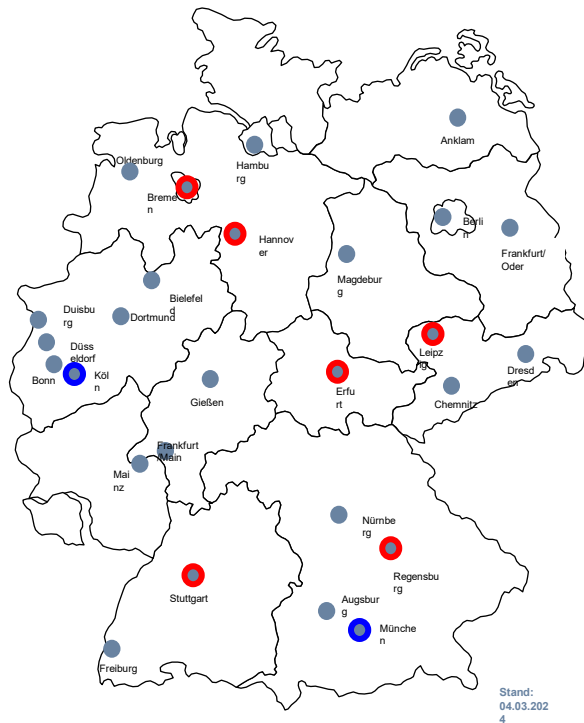
- 01.04.1972: Einrichtung des Reha-Beratungsdienstes
- 01.01.1995: Einführung der acht Regionalbereiche
- 01.07.1997: Erweiterung der lfd. Entscheidungskompetenzen
- Ab Februar 2019: Einführung eines neuen Regionalbereiches (Aufteilung Bereich NRW in Bereich 4 Rheinland und Bereich 9 Westfalen)
- Ab November 2020 Einführung Reha Pro Kit (Koordination individueller Teilhabe bzw. Fallmanagement)
- Einführung Fallmanagement ab 01.07.2025



Reha-Beratungsbereiche



Übersicht Reha-Beratungs-Zentren im RB-Dienst





Aufgaben der Reha-Beraterinnen und Reha-Berater

- Lebenslagenorientierte individuelle und berufsbezogenen Beratung von Versicherten und deren Arbeitgebern
- Steuerung, Durchführung und überwachen des Reha Prozesses zur Wiedereingliederung in das Berufsleben
- Entscheidung über Teilhabeleistungen
- Aufbau und Pflege von regionalen Netzwerken für eine trägerübergreifende Beratung und Zusammenarbeit in der Region im Rahmen des Fallmanagements
- Klären von und Stellung nehmen zu berufskundlichen Fragen in Zusammenhang mit der Einleitung und Durchführung der LTA-Leistungen
- Durchführung der regionalen Öffentlichkeitsarbeit
- Einweisung neuer Reha-Berater*innen und Mitarbeiter*innen in den Reha – Beratungszentren



Aufgaben der Reha-Beraterinnen und Reha-Berater im Fallmanagement

- Screening zur Erkennung der Fälle mit FM-Bedarf
- Bedarfsfeststellung im Einzelfall
- Zielvereinbarung mit dem Klienten
- Monitoring und Überwachung der Zielerreichung
- Abschlussdokumentation und Auswertung
- Dazu durchgehend: Beratung des Klienten
- Außerdem begleitend: Netzwerkarbeit auch fallunabhängig

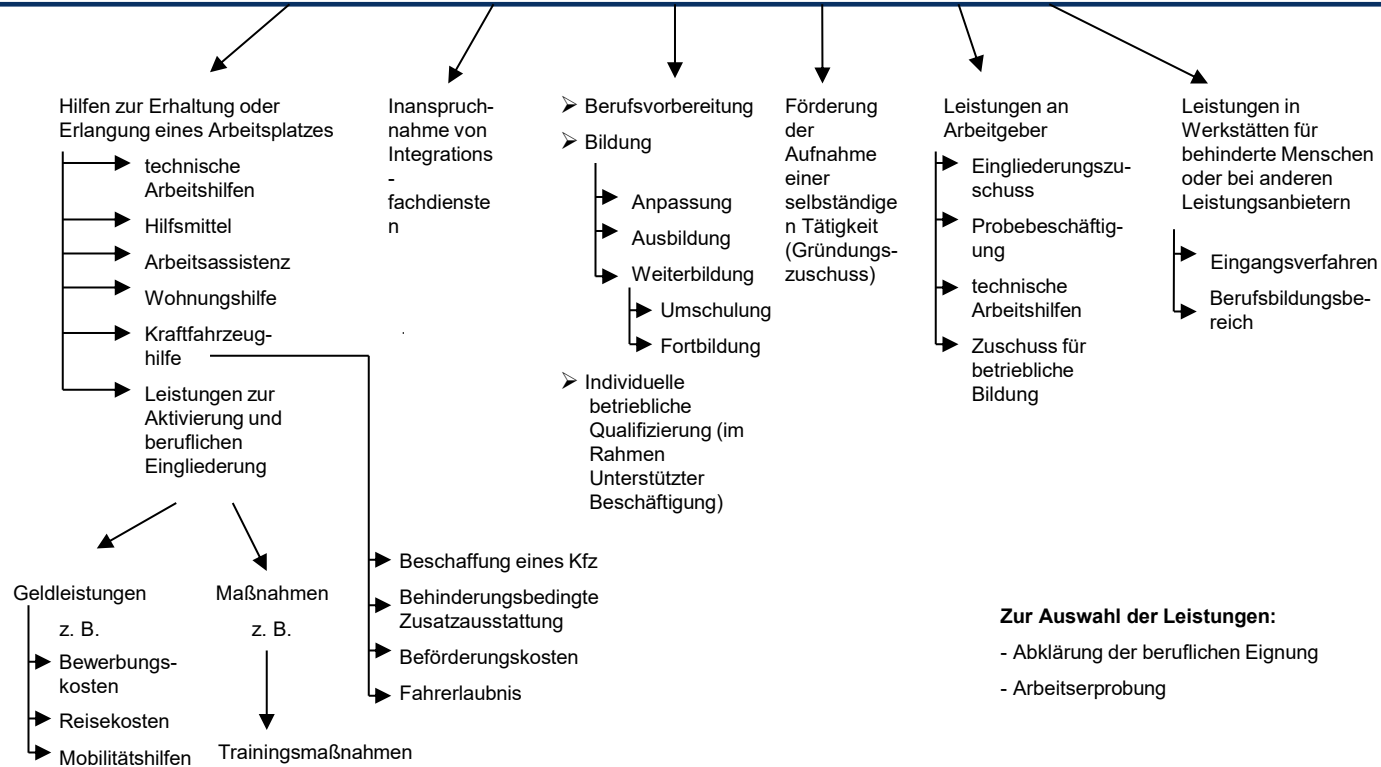
Bei fortbestehender Arbeitsunfähigkeit Verpflichtung zur Durchführung eines BEM durch AG (§ 167 Abs. 2 SGB IX)

Unterstützung der Versicherten unabhängig von der Beantragung von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben durch die Deutsche Rentenversicherung als externen Partner

Beratung der Versicherten im Einzelfall im Betrieblichen Eingliederungsmanagement

Informationen über die Leistungen der Deutschen Rentenversicherung

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Andre Remlinger Teamleiter Rehabilitationsberatungsdienst Sachsen/Thüringen



Die Rolle der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) & der BGF-Koordinierungsstelle Thüringen

Orientierung geben statt Verwirrung – Die Lotsenfunktion
der Sozialversicherungsträger im Dreiklang

Celina Kern

Referentin BGF-Koordinierungsstelle Thüringen

SV-Beratertreffen Thüringen, Erfurt, 12. Februar 2026

Ausgangspunkt: BGF-Koordinierungsstelle Thüringen

Was ist die BGF-Koordinierungsstelle Thüringen?

Gemeinsame Initiative der gesetzlichen Krankenkassen (GKV)



Wo ist die BGF-Koordinierungsstelle Thüringen?

Bundesweit als Informations- und Beratungsportal:
bgf-koordinierungsstelle.de

Regionale Koordinierungsstellen in den
16 Bundesländern

Warum gibt es die BGF-Koordinierungsstelle Thüringen?

§ 20b SGB V Absatz 3
„Betriebliche Gesundheitsförderung“

Wie agiert die BGF-Koordinierungsstelle Thüringen?

Vermittlung kostenfreier, neutraler Erstberatung
innerhalb von zwei Tagen (telefonisch oder vor Ort)

Bündelung von Fachkompetenz der Krankenkassen,
Unternehmensverbänden und weiterer regionaler
Akteure → Kooperationspartner

Kooperationspartner der BGF-Koordinierungsstelle Thüringen



Wie kommen Anfragen bei uns an?



► www.bgf-koordinierungsstelle.de/thueringen/

Ablauf der Erstberatung & Beratungsstandards



Beratungsablauf

Information zur Umsetzung
einer nachhaltigen BGF

- Klärung der Ausgangssituation
- Erläuterung des BGF-Prozesses
- Information über Unterstützungsmöglichkeiten der Krankenkassen und Voraussetzungen
- auf Wunsch eine Grobanalyse



Handlungs-
empfehlungen



Unterstützung
Krankenkasse



weitere Partner

Aufgaben der GKV in der BGF-Beratung



**Sensibilisierung
der KMU**



**Unternehmen
unterstützen**



**Individuelle
Beratung**



**Niedrig-
schwelliger
Zugang**



**BGF relevante
Informationen**



**Regionale
Vernetzung**





„Grenzen“ der Beratung durch die GKV

Mögliche Handlungsfelder und Leistungen in der BGF:



Arbeitsbedingungen im Unternehmen (Verhältnisbezogen)

- Anregung zur Gestaltung gesundheitsförderlicher Arbeitsbedingungen
- Bewegungsangebote
- Führungskräfte



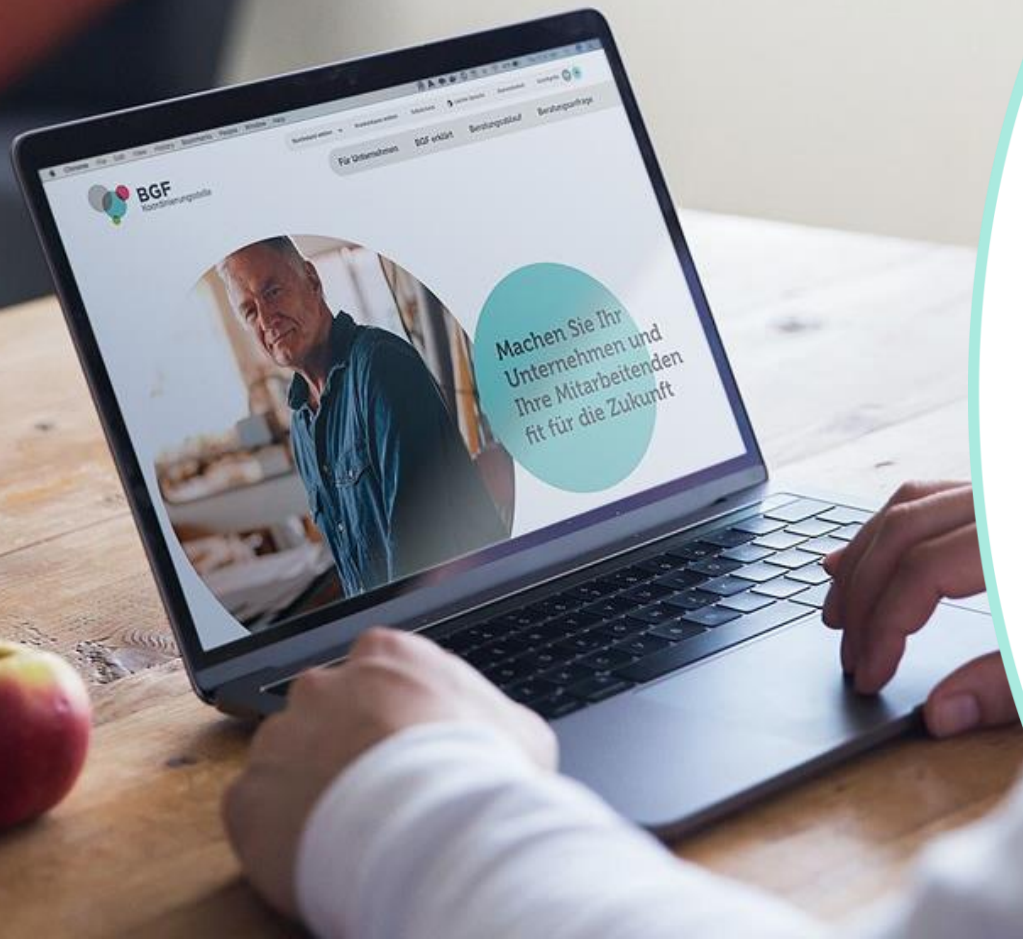
Arbeits- und Lebensweise der Beschäftigten (Verhaltensbezogen)

- Ernährungsberatung
- Bewegungsförderung
- Suchtprävention
- Stressbewältigung



Schnittstellen zur Rentenversicherung & Unfall- versicherung





Vielen Dank!



BGF
Koordinierungsstelle
THÜRINGEN





*Herzlich
Willkommen*

SV-BERATERTREFFEN

Warum Vernetzung alternativlos ist &
welchen Mehrwert KMU haben



THEMEN & INHALTE

- 01 EINLEITUNG & STATUS QUO**
Status Quo, Rentenwelle, Krankheit & wirtschaftliche Dimensionen
- 02 KMU PRAXISBEISPIEL**
Wenn Unterstützung überfordert
- 03 AUFBRECHEN VON SILOS**
Welche Beispiele gibt es?
- 04 MEHRWERTE**
Für Unternehmen & Träger

ÜBER UNS

- BGM- & Gesundheitsdienstleister in Nord-Ost Deutschland mit > 60 Mitarbeitern
- Gesundheitsangebote im Unternehmen (Beratung, Konzeption, Durchführung)
- Handlungsfelder Bewegung, Ernährung & Stress, sowie Arbeits- & Organisationspsychologie
 - Zusammenarbeit mit Krankenkassen/ zertifizierter Anbieter





EIN GEMEINSAMES ZIEL – UNTERSCHIEDLICHE BLICKWINKEL

- **Krankenkassen**
- **Unfallversicherung**
- **Rentenversicherung**

Alle beraten dieselben Unternehmen –
aber oft aus unterschiedlichen Logiken heraus



DIE RENTENWELLE ROLLT

(Thüringen)

386 Tsd.

Erwerbspersonen bis
2035 in Rente

40 %

der heutigen
Erwerbstätigen

- deutlich mehr Abgänge als Nachrücker
- Wissens- und Erfahrungsverlust trifft KMU besonders



KRANKHEIT & AUSFÄLLE

(Thüringen)

21,6 Tage

AU von DAK-Versicherten
im Jahr 2025

10,7 %

über dem
Bundesdurchschnitt

- Krankheit ist ein zentraler Wirtschaftsfaktor
- psychische Erkrankungen mit stark steigender Bedeutung

WIRTSCHAFTLICHE DIMENSIONEN

Krankheit kostet

82 Mrd. €

Lohnfortzahlung

200 %

Verdoppelung in 14 J.

227 Mrd. €

**Bruttowertschöpfungs-
verlust**



KMU IM FOKUS

99%

**der Unternehmen
sind KMU**

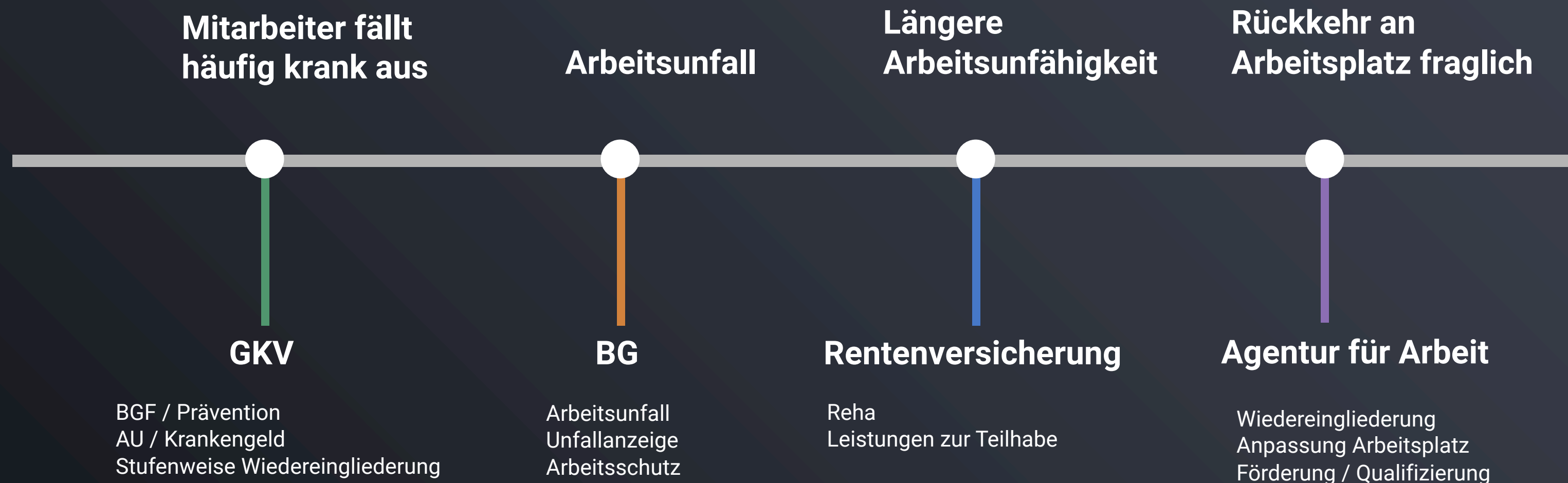
- **KMU brauchen passgenaue Unterstützung**
 - **oft keine Personalabteilung**
 - **Geschäftsführung im Tagesgeschäft**
 - **Ressourcen: Zeit / Geld / Wissen knapp**
- **Beratung muss einfach, klar und anschlussfähig sein**



PRAXISBEISPIEL: WENN UNTERSTÜTZUNG ÜBERFORDERT

- Viele Kontakte – wenig Übersicht (typischer KMU-Pfad)
- Parallelkontakte zu GKV, BG & Rentenversicherung
- Prävention, Unfall, Reha teilweise gleichzeitig
- Betrieb muss sortieren, priorisieren, verbinden
- „KMU müssen Entscheidungen oft ohne klare Orientierung treffen“
- → Überforderung durch Parallelität, nicht durch schlechte Beratung

EIN MITARBEITER – VIELE ZUSTÄNDIGKEITEN



WARUM VERNETZUNG ALTERNATIVLOS IST



- Vernetzung ist eine logische Konsequenz
- Probleme entstehen prozesshaft – Beratung muss anschlussfähig sein
- Übergänge entscheiden über Wirkung
- Ziel: weniger Parallelität, mehr Klarheit

BEISPIEL 1:

Gesundheitsversorgung – Von Silos zu Behandlungspfaden

WAR: Parallele Silos, lückenhafter
Informationsaustausch, viel Reibung

IST: EPA, abgestimmte Behandlungspfade

Nicht alle machen alles.
Aber: Informationen fließen mit.
Übergänge sind sichtbarer.



BEISPIEL 2:

Arbeitsmarktintegration – Jobcenter, Agentur für Arbeit, Bildungsträger, Arbeitgeber



WAR: parallele Maßnahmen, doppelte Gespräche, wenig Anschluss
zwischen Qualifizierung und Beschäftigung

IST: regionale Arbeitsmarkt-Netzwerke, abgestimmte Förderketten:
Beratung → Qualifizierung → Vermittlung → Stabilisierung

- gemeinsame Fallkonferenzen (bei komplexen Fällen)
- Ein Fall – mehrere Akteure – aber abgestimmtes Vorgehen

WARUM NICHT- VERNETZUNG TEUER WIRD

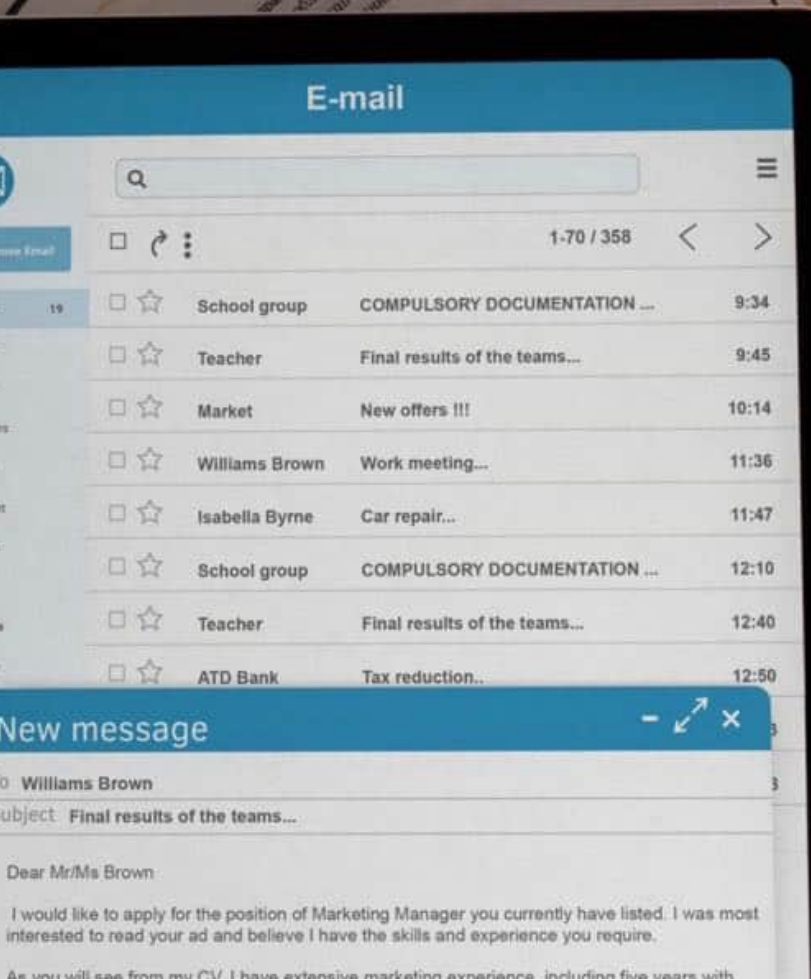
- **Mehrfachkontakte binden Zeit bei KMU und Trägern**
- **Übergangsbrüche senken Umsetzungswahrscheinlichkeit**
- **Gute Angebote verpuffen ohne Anschluss**
- **Fachkräftemangel verschärft jede Ineffizienz**

Kosten entstehen nicht durch Beratung – sondern durch fehlende Übergänge

Mehrwert für KMU

- Klarheit statt Suchaufwand
- klare Ansprechpartner / Lotsenlogik
- weniger Doppelgespräche
- höhere Umsetzungswahrscheinlichkeit

→ Überforderung durch Unklarheiten und Parallelität,
nicht durch schlechte Beratung





Mehrwert für Träger

- **effizienterer Ressourceneinsatz**
- **weniger Doppelansprache**
- **höhere Wirksamkeit der Beratung**
- **bessere Auftragserfüllung**



Heute wird es konkret: Ihre Praxis zählt

„Jetzt kommt der wichtigste Teil:
Ihr Erfahrungsschatz. Lassen Sie uns
gemeinsam die Stellen identifizieren, an
denen wir mit klaren Übergängen und Rollen
noch wirksamer werden können.“

→ World Cafés ab 10:30 Uhr

A man and a woman are in a meeting. The woman, on the left, has short grey hair and wears glasses and a white shirt. She is holding a tablet. The man, on the right, has short brown hair and wears a light-colored button-down shirt. He is holding a brown mug and pointing with his right hand towards a whiteboard on the right side of the frame. The background is a blurred office environment with other people and furniture.

Ein Betrieb. Ein Fall. Unser gemeinsamer Auftrag.

Lassen Sie uns Silos aufbrechen – zumindest gedanklich.

Lassen Sie uns Übergänge neu denken – pragmatisch, realistisch.

Und lassen Sie uns das heute einmal ohne ‚Ja, aber ...‘ tun.



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT.

#Gesundheit kostet Geld. Krankheit ein Vermögen.



Tim Bräuer

t.braeuer@conceptplus-bgm.de

www.conceptplus-bgm.de





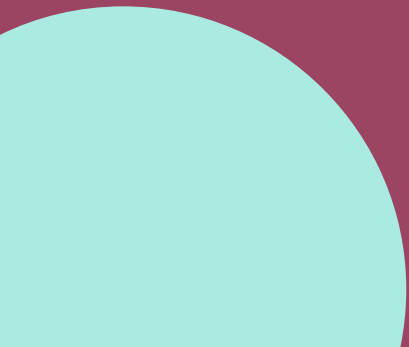
Pause

bis 10:30 Uhr



World Cafè: Gemeinsam wirksamer beraten.

10:30 – 11:45 Uhr





Von Erkenntnissen zu konkreten Maßnahmen

11:45 – 12:30 Uhr



Abschluss & Feedback: Was bleibt & wie geht es weiter?

12:30 – 12:45 Uhr

Ihr Feedback:





Mittagessen, Netzwerken, Visitenkartenwand & Ende der Veranstaltung

ab 12:45 Uhr

Ihr Feedback:

